

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** im Inseratenteil für Nonparelletze und Einschaltung 12 h., im reaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Der Finanzminister hat die Rechnungsrevidenten Franz Tausers, Josef Kosem und Josef Zuh zu Rechnungsräten für den Dienstbereich der Finanzdirektion in Laibach ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 15. Jänner 1918 (Nr. 12) wurde die Weiterverbreitung des folgenden Preßerzeugnisses verboten:

Nummer 743 „Il Lavoratore, Edizione serale“ vom 4. Jänner 1918.

Nummer 19 „Sipy“, Jahrgang 1918.

Nummer 1252 „La semaine littéraire“, Druckerei des „Journal de Genève“.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Das l. l. Tel.-Korr.-Bur. meldet aus Brest-Litowsk vom 15. d. M.:

Am 14. Jänner um 5 Uhr nachmittags hielt die österreichisch-ungarisch-deutsch-russische Kommission zur Beratung der territorialen Fragen ihre vierte Sitzung ab.

Staatssekretär Dr. von K h l m a n n teilte mit, daß die verbündeten Regierungen zu dem Entschlusse gekommen seien, die formulierten Vorschläge der russischen Delegation ihrerseits gleichfalls in formulierter Form mündlich zu beantworten; er müsse aber neuerlich darauf hinweisen, er halte die Art, daß die Delegationen gegenseitig mit formulierten Schriftstücken verhandeln, für außerordentlich zeitraubend und den Erfolg wenig fördernd. Wenn man wirklich zu einem friedlichen Abschlusse gelangen wolle, so werde es sich in Zukunft empfehlen, die Materien durchzubesprechen und dann von jeder Seite einen Herrn nur mit der Redaktion zu

beauftragen. Diese beiden Herren müßten als Redaktionskomitee zusammen versuchen, wie weit sie eine gemeinsame Fassung suchen könnten, und falls dies nicht möglich wäre, im Einvernehmen miteinander die gegenseitigen Differenzpunkte festzulegen und schriftlich zu fixieren.

Hierauf gelangte die materielle Antwort der Verbündeten zur Verlesung, welche folgenden Wortlaut hat:

Die der deutschen und der österreichisch-ungarischen Delegation übermittelten Vorschläge der russischen Delegation, betreffend die Entwicklung der Dinge in den von den Zentralmächten besetzten Gebieten Rußlands, weichen dermaßen von den Ansichten der Verbündeten ab, daß sie in der vorliegenden Form als unannehmbar bezeichnet werden müssen. Ohne des näheren auf die äußere Form dieser Vorschläge eingehen zu wollen, kann doch nicht unbemerkt bleiben, daß sie nicht den Charakter des von den Mittelmächten angestrebten Kompromisses tragen, sondern sich vielmehr als eine einseitige russische Forderung darstellen, die den Wunsch vermissen läßt, die berechtigten Gründe der Gegenseite in Kalkulation zu ziehen. Trotzdem sind die deutsche und die österreichisch-ungarische Delegation bereit, nochmals — und diesmal formuliert — ihre Anschauungen über die schwebenden Fragen klar zum Ausdruck zu bringen, noch einen Versuch zu unternehmen, ob das von ihnen angestrebte Kompromiß eine Aussicht auf Verwirklichung bieten kann. — Über einen Teil der von den Verbündeten besetzten Gebiete ist in Ziffer 1 des deutschen Entwurfes gehandelt worden. Diese Materie ist durchberaten, bedarf also keiner weiteren Erörterung. Die Frage nach dem zur Zeit von den Verbündeten besetzten Gebieten, die eigenes staatliches Leben besitzen, wäre rein zeitlich in vier Stadien zu gliedern: der Zeitpunkt zwischen dem Abschlusse des Friedens mit Rußland und der Beendigung der russischen Demobilisierung, der Zeitpunkt zwischen dem russischen Frieden und dem allgemeinen Frieden, der Zeitpunkt des Übergangsstadiums für die neuen Völker, endlich das definitive Stadium, in

dem die neuen Staaten die volle Ausgestaltung ihrer Staatsorganisation durchführen.

Es muß wiederholt darauf hingewiesen werden, daß für die Zentralmächte — abweichend von dem, was für Rußland der Fall ist — mit dem Abschlusse des Friedens mit Rußland keineswegs auch der allgeweine Friede verbunden ist, daß sie vielmehr gezwungen sind, mit anderen Gegnern den Krieg weiterzuführen. Die verbündeten Delegationen erklären aus neue, daß sie der Anschauung sind, verfassungsmäßig zuständige Organe in den neuen Staatsgebilden seien vorläufig als vollkommen befugt anzusehen, den Willen weiter Kreise der Bevölkerung auszudrücken. Von großer Bedeutung für die Frage der Entstehung einer Staatspersönlichkeit ist das Urteil des Obersten Gerichtshofes in Washington vom Jahre 1808, in dem ausgeführt worden ist, daß „die souveränen Rechte der Vereinigten Staaten von Nordamerika als voll und ganz bestehend anerkannt werden müssen vom Tage der Verkündung ihrer Anerkennung seitens Englands im Vertrage vom Jahre 1782“ (Ziire: Droit international codifié, p. 160).

Die verbündeten Delegationen nehmen Akt von der Erklärung, daß „die russische Regierung aus der Tatsache der Zugehörigkeit der besetzten Gebiete zum Bereiche des früheren russischen Reiches keine Schlüsse zieht, die irgend welche staatsrechtliche Verpflichtungen der Bevölkerung dieser Gebiete im Verhältnisse zur russischen Republik auferlegen würden, und daß die alten Grenzen des früheren russischen Kaiserreiches, die Grenzen, die durch die Gewalttaten und Verbrechen gegen die Völker gebildet wurden — insbesondere gegen das polnische Volk — zusammen mit dem Zarismus verschwunden sind“ — ebenso davon, daß „für die russische Regierung deswegen die Grundansätze der jetzt geführten Verhandlungen nicht darin besteht, in irgend welcher Weise das weitere zwangsweise Verbleiben der genannten Gebiete im Rahmen des russischen Reiches zu verteidigen, sondern in der Sicherung der wirklichen Freiheit der Selbstbestim-

## Die Ködnie.

Roman von Ludwig Rohmann.

(78. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Später, als es dann an der Zeit war, für meinen Plan auch die Voraussetzungen zu schaffen, als ich dich hätte zurückrufen müssen, um dir die Möglichkeit eines näheren Verkehrs mit Hauenstein zu schaffen — da war das Bewußtsein von der Angehenlichkeit meines Planes schon so stark in mir geworden, daß ich den Mut nicht mehr fand, das Letzte und Notwendigste zu seiner Durchführung zu tun.

Der Himmel hat es trotzdem gut mit uns allen gemeint. Hauenstein ist mit 36 Jahren noch frei und von dir habe ich nicht erfahren, daß ein Mann lebt, der dir teurer ist und dem du dich schenken möchtest. Das hat mich für die letzte Zeit meines Lebens mit gläubiger Hoffnung erfüllt: vielleicht hatte ich mit meinem törichtem Plane doch unbewußt das Rechte gewollt, vielleicht fügt Gott selbst doch alles noch zum Guten und alle Schuld erlischt in einer großen heiligen Liebe.

So will ich denn bei meinem Ende tun, was vielleicht noch an mir liegt: ich will versuchen, euch auseinander zu verweisen, er soll dir ein treuer Helfer bleiben und du sollst ihn achten und vielleicht auch lieben lernen. Es wäre doch immer noch möglich, daß sich seine reifen Jahre an deiner Schönheit entzünden, und das weiß ich dann: seine Liebe wird dir mehr sein als all der Reichtum, den dir seine Liebe erhält.

Das, meine geliebte Sybille, ist meines Vaters und meine Schuld. Möge es so sein, daß dich ein lieber

Mann nun in die Arme nimmt, nachdem ihr beide das alles gelesen — möge euer Fuß uns Heimgegangenen die Vergebung besiegeln.

Ist es aber anders; hat Gott es zugelassen, daß Konrad von dir ging, dann, meine Tochter, wirst du deine Pflicht tun. Du wirst dich überwinden, ihn zu suchen und ihm zu geben, was sein ist. Bogtmann, der liebe, treue Freund, wird dir helfen. Und haben Tote noch Macht, zu beten und zu bitten, so will ich bitten, daß Gott dir helfe, das Schwere zu tragen und nicht daran zugrunde zu gehen.

Und nun lebe wohl, mein liebes, teures Kind! Möge der Segen des Himmels um dich sein und möge dich seine Gnade in dieser Schicksalsstunde und in aller Zukunft bewahren! Amen!

Dein unglücklicher Vater

Hans Gernot Freiherr von Ködnie.

Gegen Abend ritt ein Bote auf dem besten Pferde nach Glogau. Er trug zweifache Botschaft: der Physikus Dr. Kaltenberg sollte sofort nach Kosterlitz kommen, denn das gnädige Fräulein sei krank geworden. Und als er dem Arzt Bescheid gesagt, ritt er zu dem behaglichen Haus am Markt, in dem der Notarius wohnte. Hier gab er ein Brieflein der Frau Ulrike an das gnädige Fräulein von Trent ab.

Darin stand kurz das Folgende:

„Mein liebes Kind, wir brauchen Sie notwendig auf Kosterlitz. Machen Sie sich fertig, damit Sie noch heute kommen können. Ein Schlitten wird Sie abholen.“

Ulrike Semper.“

Während sich Lotte in aller Hast für die abendliche Fahrt anleidete und das Notwendigste packte, hielt auch schon der Schlitten vor der Tür und der kosterlitzer Kutscher wurde gemeldet. Er hatte wiederum einen Brief von Frau Ulrike, und dieses Schreiben war schon deutlicher.

„Ich kann mir denken, in welche Unruhe Sie mein Brieflein gestürzt hat, daß Sie sich mit Gedanken unnützlich quälen. Ist wohl auch gut, wenn Sie Bescheid wissen und nicht erst hier erfahren, was denn eigentlich vorgefallen. Ohne viel Umschweife also: Unser Fräulein ist heute ohnmächtig in ihrem Zimmer gesunden worden. Wollte lange nicht weichen, die Ohnmacht, und so hat die Trumpe in ihrer Not denn mich und meinen Sohn gerufen. Für meinen Sohn gab's ja, Gott sei Dank, nichts zu tun; die Trumpe aber und ich, wir haben uns um sie bemüht, und nach einer schrecklich langen halben Stunde kam das Leben wieder. Das Fräulein sah uns fremd an und man merkte: sie suchte sich klar zu werden über alles, was vorgefallen, und wollte doch nicht fragen. Die Trumpe war nun aber gar nicht zu halten. Es ist merkwürdig, wie töricht sich manche Frauen, die doch sonst stark und tüchtig sind, in heissen Situationen benehmen. Weinte und lachte in einem Atem: Daß bloß das gnädige Fräulein nicht wirklich tot sei. Sie hätten alle solche Angst gehabt. Durch das Fenster habe der Christian einsteigen müssen, weil doch die Tür verschlossen gewesen. Und das gnädige Fräulein habe wie tot auf dem Boden gelegen und viele Papiere rund umher. Kein, die Angst, die sie da gehabt hatten. Aber nun sei's ja wieder gut.“

(Fortsetzung folgt.)

nung der inneren staatlichen Einrichtung und der internationalen Lage der Gebiete“.

Zu diesem Zusammenhange wäre die Frage aufzuwerfen, aus welchem Rechtsverhältniß die gegenwärtige russische Regierung ihre Berechtigung und Verpflichtung ableitet, für die Sicherung der wirklichen Freiheit der Selbstbestimmung dieser Gebiete bis zum äußersten, d. h. unter Umständen bis zur Fortsetzung des Krieges, einzutreten. Wenn die Tatsache, daß die besetzten Gebiete zum Bereich des früheren russischen Kaiserreiches gehörten, keinerlei Verpflichtung der Bevölkerung dieser Gebiete gegen die russische Republik begründet, ist nicht ohne weiteres ersichtlich, worauf die russische Republik ihrerseits ihre Rechte und Pflichten gegen diese Bevölkerung stellen will. Stellt man sich aber — wie die russische Delegation dies tut — auf den Standpunkt, daß die russische Republik ein derartiges Recht besitzt, so sind in der Tat der Umfang des Territoriums, die politische Voraussetzung für die Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes, das Übergangsregime und die Form der Willensfindung die vier Punkte, über die versucht werden muß, eine Einigung zu erzielen.

Zu 1. Die Behauptung, das Selbstbestimmungsrecht stehe Nationen und nicht auch Teilen von Nationen zu, entspricht nicht unserer Auffassung des Selbstbestimmungsrechtes. Auch Teile von Nationen können Selbstständigkeit und Absonderung rechtmäßig beschließen. Es ist hierbei keineswegs angenommen, daß die Okkupationsgrenzen für die Abgrenzung dieser Teile maßgebend sein sollen. Kurland, Litauen und Polen bilden, auch historisch angesehen, völkische Einheiten. Deutschland und Österreich-Ungarn haben nicht die Absicht, sich die von ihnen besetzten Gebiete einzuverleiben. Sie beabsichtigen nicht, die fraglichen Gebiete zur Annahme dieser oder jener Staatsform zu nötigen, aber sich und den Völkern der besetzten Gebiete für den Abschluß von Verträgen aller Art freie Hand vorzubehalten.

Zu 2. Was die Ausführung hiezu betrifft, so geht sie an den grundlegenden Unterschieden vorbei, auf die die verbündeten Delegationen immer wieder hingewiesen haben. Eine Zurückziehung der Heere ist, solange der Weltkrieg dauert, unmöglich, jedoch kann angestrebt werden, die Truppen, falls es die militärischen Umstände gestatten, auf diejenige Zahl zurückzuführen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der technischen Betriebe im Lande unbedingt nötig ist. Die Bildung einer nationalen Gendarmerie kann angestrebt werden. Was die Rückkehr der Flüchtlinge und der während des Krieges Evakuierten betrifft, so wird wohlwollende Prüfung von Fall zu Fall zugesagt. Diese Frage kann, da sie nicht von ausschlaggebender Bedeutung ist, einer besonderen Kommission überwiesen werden.

Zu 3. Der russische Vorschlag ist in seinen Einzelheiten nicht klar genug und bedarf der weiteren Aufhellung. Es ist ohneweiters zuzugeben, daß mit der fortschreitenden Annäherung des allgemeinen Friedens von gewählten Vertretern der Bevölkerung des Landes in immer steigenderem Umfange die Mitwirkung auch in den Verwaltungsaufgaben eingeräumt werden soll.

Zu 4. Die verbündeten Delegationen sind grundsätzlich bereit zuzustimmen, daß ein Volksvotum auf breiter Grundlage die Beschlüsse über die staatliche Zugehörigkeit der Gebiete sanktionieren soll. Eine einseitige Festlegung auf ein Referendum erscheint unpraktisch. Auch das Votum einer auf breiter Grundlage gewählten oder begrenzten repräsentativen Körperschaft würde nach Anschauung der verbündeten Delegationen genügen. Es mag darauf hingewiesen werden, daß auch die von der Regierung der Volkskommissäre anerkannten Staatsbildungen innerhalb des ehemaligen russischen Kaiserreiches, wie z. B. die Ukraine und Finnland, nicht im Wege eines Referendums, sondern durch Beschluß von auf weiter Grundlage gewählten nationalen Versammlungen erfolgten. Von dem Wunsche beseelt, es neuerdings zu versuchen, zu einer Verständigung mit der russischen Regierung zu gelangen, haben die Regierungen Deutschlands und Österreich-Ungarns diese weitgehenden Vorschläge gemacht, fügen jedoch gleichzeitig hinzu, daß sie den äußersten Rahmen bilden, innerhalb dessen sie eine friedliche Verständigung noch erhoffen können. Sie waren bei der Entwicklung dieser Grundsätze ebenso von der pflichtgemäßen Absicht durchdrungen, die eigene Wehrfähigkeit nicht schwächen zu lassen, solange der ungeliebte Krieg noch fortgeht, als auch von der Intention, einige Völker, die an ihr Gebiet angrenzen, instand zu setzen, endgültig und selbständig über ihre eigene Zukunft zu entscheiden, ohne dabei in einen Zustand der äußersten Not, des Elends und der Verzweiflung zu geraten. Eine Verständigung zwischen Rußland und den Mittelmächten über diese schwierige Frage ist jedoch nur dann möglich, wenn auch Rußland den ernstlichen Willen zeigt, zu einer Vereinbarung gelangen zu wollen, und wenn es anstatt des Versuches, einseitige Diktate aufzustellen, sich bemüht, die Frage auch von der Gegenseite

aus zu betrachten und jenen Weg zu finden, der allein zu einem friedlichen Ergebnis führen kann. Nur unter der Voraussetzung solcher Intentionen können die Delegationen der verbündeten Mächte noch an der Hoffnung einer friedlichen Beilegung des Konfliktes festhalten.

Hierauf ergriff nun Herr Trockij das Wort und erklärte, daß die eben verlesene Antwort der Zentralmächte jedenfalls die Zweifel über die formellen Schwierigkeiten beseitigt habe, die für die russische Delegation durch die in der vorigen Sitzung gehaltene Rede des Generals Hoffmann entstanden wären. Wenn General Hoffmann darauf hingewiesen habe, daß die russische Regierung sich auf ihre Machtstellung begründe und mit Gewalt vorgehe gegen alle Andersdenkenden, die sie als Gegenrevolutionäre und Bourgeois stempelt, so müsse allerdings bemerkt werden, daß auch die russische Regierung auf der Macht fußt. Daß, was die Regierungen anderer Länder bei den Handlungen der russischen Regierung abstoße, sei die Richtung, in der sie von ihrer Macht Gebrauch mache und in der sie durch nichts sich beirren lasse. So hätten er und seine Freunde, als die rumänische Regierung versucht habe, auf russischem Gebiete Gewaltmaßregeln gegen revolutionäre Soldaten und Arbeiter anzuwenden, von hier aus der Petersburger Regierung vorgebracht, den rumänischen Gesandten, sein ganzes Gesandtschaftspersonal und die rumänische Militärmission zu verhaften, und sie hätten die Antwort erhalten, daß dies bereits geschehen sei. Anschließend führte Herr Trockij folgendes aus: Was die beiden Beispiele betrifft, die General Hoffmann angeführt hat, so charakterisieren diese in keiner Weise unsere Politik auf dem Gebiete der nationalen Fragen. Wir haben Erkundigungen eingezogen über den weißrussischen Kongreß. Dieser Kongreß setzte sich aus Vertretern der weißrussischen Agrarier zusammen und hatte versucht, sich aller derjenigen Stützpunkte zu bemächtigen, welche das Eigentum des weißrussischen Volkes sein müssen. Wenn er auf Widerstand gestoßen ist, so rührt dieser Widerstand von Soldaten her, unter denen in gleicher Weise Großrussen, Weißrussen und Kleineren vertreten waren. Ich wies schon in meiner formalen Erklärung darauf hin, daß diejenigen Konflikte, die zwischen uns und der Ukraine entstanden waren und die zu meinem Bedauern noch nicht vollständig beseitigt sind, in keiner Weise das Recht des ukrainischen Volkes auf Selbstbestimmung beschränken können und uns in keiner Weise daran gehindert haben, die unabhängige ukrainische Republik anzuerkennen. — Herr Trockij kam hierauf auf das Schicksal der besetzten Gebiete zu sprechen. Was die Form des Verhandels anlangt, so halte es die russische Delegation für notwendig, gerade diejenigen Punkte in den Vordergrund zu stellen, die den Gegenstand von Meinungsverschiedenheiten bilden, und dies mit aller genügenden Entschlossenheit, weil nur in diesem Falle eine gerechte Lösung gefunden werden könne.

Hierauf ergriff Staatssekretär Dr. v. Kühlmann das Wort und führte nachstehendes aus: Was die Rede des Herrn Generals Hoffmann betrifft, möchte ich sowohl für mich als für den Herrn General Hoffmann ausdrücklich das Recht vorbehalten, auf diese Angelegenheit zurückzukommen. Bei der engen politischen Übereinstimmung, in der ich mich mit dem Herrn General Hoffmann befinde, ist es vollkommen selbstverständlich, daß zwischen unseren Auffassungen kein Zwiespalt besteht. Im übrigen nehme ich aber mit Befriedigung Notiz von dem Beschlusse der Ausführungen des Herrn Vorredners, daß er und seine Delegation nunmehr gewonnen sind, in die wirkliche Diskussion und Klärung der Einzelheiten der uns trennenden Auffassungen einzutreten. Jetzt schlage ich vor, uns an die weitere, von der russischen Delegation vorgeschlagene Arbeitsmethode zu halten, um über die vier Punkte, wie sie in unserer Antwort aufgenommen worden sind, nun wirklich in die weitere Diskussion einzutreten. Ich hoffe, daß wir dann in wenigen Tagen so weit sind, aus dem Vollgefühl der Verantwortlichkeit zu sagen, ob die Schwierigkeiten überwunden werden können oder ob der hier gemachte Versuch aufgegeben werden muß.

Herr Trockij erklärte hierauf, keines Erachtens könne man jetzt zur Beratung der beiden Antworten, die vorgeschlagen worden seien, übergehen. Er müsse jedoch nochmals betonen, daß er in der Frage der Zurückziehung der Truppen in keiner Weise der Ansicht des deutschen Vorstehenden beitreten könne, daß angeblich die Entfernung der Besatzungstruppen hinter sich einen leeren Raum zurücklassen würde. Diejenigen Völker, die das Gebiet Polens, Litauens und Kurlands bewohnen, würden in keiner Weise in einer politisch schwierigen Lage sich befinden, wenn die Besatzungstruppen sie sich selbst überlassen würden. Inwieweit es sich um technische Schwierigkeiten handelt, wie um das Fehlen einer eigenen Eisenbahn, Post usw., könne man in solchen Fragen stets zu einer Einigung gelangen, auch ohne Kontrolle von Besatzungstruppen.

Demgegenüber wies Staatssekretär Dr. von Kühlmann darauf hin, daß neben den technischen Gründen auch die Gründe der Sicherung, die in dem verlesenen Texte angeführt worden seien, in den betreffenden Gegenden eine sehr wichtige Rolle spielen. — Sodann beantragte Herr von Kühlmann nunmehr, über die von der russischen Delegation selbst vorgeschlagenen vier Punkte in der von ihr angeregten Ordnung in eine geschäftsordnungsmäßige Behandlung einzutreten.

Nachdem sich Herr Trockij diesem Vorschlage angeschlossen hatte, wurde die Sitzung beendet und die nächste Sitzung für den 15. Jänner um 11 Uhr vormittags anberaumt.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 16. Jänner.

Im „Semaphors de Marseille“ ist ein interessanter Artikel des Abg. Bergeon, Deputierten von Bouche de Rhone über den U-Boot-Krieg im Mitteländischen Meere erschienen. Bergeon weist nach, daß er im Laufe von 18 Monaten sich die größte Mühe gegeben hat, die öffentliche Meinung über den durch die feindlichen U-Boote geschaffenen beängstigenden Zustand zu informieren, aber er hat bei dieser Aktion keinen nennenswerten Erfolg erzielt. Da aber jetzt die französische Handelsflotte sich in einem sehr desolaten Zustande befindet, so findet er sich genötigt, die Kampagne aufs neue zu beginnen. Die Sicherheit der Fahrten im Mitteländischen Meer hat in den letzten vier Monaten nicht zugenommen, sondern im Gegenteil abgenommen. Die englischen Schiffsahrtsgesellschaften haben das Fahrwasser so gut wie verlassen, die neutralen Gesellschaften wagen sich nicht mehr mit ihren Schiffen in den östlichen Teil des alten Weltmeeres. Sogar die französischen Gesellschaften, die den Verkehr mit dem Orient unterhielten, haben den Hafen Marseille als Ankunfts- und Abfahrtsort im Stich gelassen und minder gefährliche Häfen aufgesucht. Eine dieser Linien hat ihre Bureaus nach Bordeaux verlegt und die Anzahl der Fahrten bedeutend vermindert. Eine andere Linie unterhält den Dienst mit dem fernen Osten nur mit der Umladung in Port Said. Die französischen Exporteure waren bereits zwei Monate auf eine Schiffsgelegenheit, um ihre Waren nach Indien, China und Japan zu senden. Eine derartige Lage ist auf die Dauer unhaltbar, sie unterminiert die Versorgung des Landes und rechtfertigt die Erklärungen der Deutschen, daß die U-Boot-Aktion den Krieg entscheiden werde.

Wie aus London gemeldet wird, gab am 14. d. M. der Minister für Nationaldienst, Sir Audland Geddes, eine Erklärung über die Frage des Menschenmaterials. Er sagte u. a.: Gegenwärtig sind unsere dringlichsten Probleme die, die den Heereserfolg betreffen. Was wir nun zu tun suchen, sind Schritte im Hinblick auf jene Zeit, die die sorgenvollste sei und — wie ich glaube — in keinem entfernten Zeitpunkt eintreten wird. Die britischen Feldstreitkräfte werden für die Verbündeten jeden Tag wichtiger. Rußland kämpft nicht mehr für die Sache der Freiheit, Frankreich hat seine volle Kraft im Kampfe ausgegeben, Amerika steht noch nicht im Felde und Monate müssen darüber hingehen, bevor es mit vollem Schwunge vorgehen kann, und Italien hat schwere Rückschläge erlitten. Es ist klar, daß wir uns darauf vorbereiten müssen, auf dem Schlachtfelde eine größere Rolle zu spielen, bis Amerika herankommt. Das bedeutet mehr Männer für die Armee. — Weiters erklärte Geddes, daß der Abfall Rußlands die Mittelmächte an der Westfront, einschließlich der italienischen Front, um vielleicht 1,600.000 Mann verstärkt haben dürfte, wobei die Reservetruppen, die sonst für den Dienst an der russischen Front nötig gewesen wären, nicht mit gerechnet seien. — Trotzdem dürfe man an dem schließlichen Sieg der Alliierten nicht zweifeln. Nur eine psychologische Katastrophe in einem der alliierten Länder könnte die Mittelmächte retten. Bezüglich der Stärke der britischen Armee erklärte der Minister, daß die Seestreitkräfte im Oktober 400.000 Mann betragen hätten und daß die britische Armee heute über vier Millionen Mann zähle. England brauche sofort noch 120.000 bis 150.000 Krieger. Das Gesetz werde die bestätigte zweimonatige Verlängerung der Befreiung, deren sich gegenwärtig gewisse Leute in gewissen Beschäftigungen erfreuen, beseitigen. Ein zweiter Paragraph sei dazu bestimmt, der Regierung durch eine Verfügung die Macht zu geben, alle Befreiungsbescheinigungen, die auf Grund einer Befreiung erteilt werden, zurückzuziehen. Geddes bemerkte hiezu, solche Maßnahmen seien billigerweise notwendig, denn es seien gegenwärtig über eine Million Männer im Besitze von Bescheinigungen, die sie vor dem Militärdienst schützen.

Aus London wird gemeldet: Arbeiterminister Roberts sagte in einer Rede in Croydon, daß alle das Ende des Krieges herbeiwünschten, aber man könne nicht

das Recht irgend einer Nation auf die Welt Herrschaft anerkennen. Er fenne niemanden in der Regierung, der nicht im nächsten Jahre den Krieg beenden würde, wenn dies mit den bei Beginn des Krieges aufgestellten Kriegszielen vereinbar wäre. Ehe die Ursachen, die den Krieg herbeigeführt haben, nicht verschwunden sind, könne der Friede nicht geschlossen werden.

„Giornale d'Italia“ gibt als letzten Bestimmungsgrund der Verhaftung Caillaux' die Auffindung eines Schriftstückes in Rom über eine Rede Caillaux' an, in der er ein Programm vertreten habe, das als gegen die Sicherheit des französischen Staates in Kriegszeit gerichtet und zur völligen Umwälzung der französischen Staatsgewalten aufreizend erachtet worden sei.

Die englische Presse unterzieht die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk sehr eingehenden Besprechungen und vergleicht die von den Mittelmächten bekanntgegebenen Friedensbedingungen mit den von den Ententeregierungen abgegebenen Erklärungen über die Kriegsziele der Entente. Mehrere Blätter, darunter „Daily News“, meinen, daß die bestehenden Differenzen durchaus nicht unüberbrückbar seien und daß ein Mittelweg gefunden werden könnte, auf dem der Weltfrieden erreicht werden würde. Beide Kriegsparteien stehen auf der Basis „ante bellum“, und es werde sich nach den bevorstehenden Erklärungen der deutschen Regierung zeigen, ob der Friedenswille Deutschlands mächtig genug ist, um die zweifellos noch vorhandenen Friedenshindernisse zu beseitigen.

Aus Athen wird gemeldet: Die von Venizelos versuchte Heranziehung griechischer Truppen zum Frontdienst in Mazedonien ist gänzlich gescheitert. In Larissa kam es vor einigen Tagen zu großen kriegsfeindlichen Kundgebungen. Achtshundert Offiziere und zwanzigtausend Soldaten erklärten sich solidarisch. Es fällt auf, daß die Kreter, die sonst Venizelos sehr ergeben sind, sich bei den ablehnenden Truppen befinden.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem wiederholt ausgezeichneten Major des Generalstabskorps Rudolf Lukanc Erlen von Sabenburg in Anerkennung tapferen Verhaltens und vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde tagfrei den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration und den Schwertern, dem Feldkuraten i. d. Ref. Bartholomäus Hafner des ErgBezKdos Laibach beim JM 17 in Anerkennung tapferen und aufopferungsvollen Verhaltens vor dem Feinde das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens mit der Kriegsdecoration und den Schwertern, dem Feldkuraten i. d. Ref. Anton Gnidovec des ErgBezKdos Laibach beim GJM 2 aus dem gleichen Titel das Geistliche Verdienstkreuz zweiter Klasse am weiß-roten Bande mit den Schwertern, dem Ref.-Leutnant Franz Koblar des JM 17 in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung in besonderer Verwendung das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, dem Ref.-Veterinärführer Agidius Tominc des JHM 28 in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen, ferner anbefohlen, daß dem Ref.-Leutnant Doktor Franz Ivanetič des JM 17 für tapferes Verhalten vor dem Feinde die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter bekanntgegeben werde.

— (Militärisches.) Dem Oberstleutnant Oskar Theiß beim Etappenstationskommando in Laibach wurde vom Kriegsministerium das Militärdienstzeichen zweiter Klasse für Offiziere, dem Oberleutnant Josef Kos des JHM 7 bei der Luftfahrtruppe auf die Dauer eines zweiten Jahres das Luftfahrtruppenzeichen verliehen.

— Der Ref.-Leutnant Stanko Jeglič des JHM 7 wurde zum JHM 6, der Ref.-Leutnant Josef Zurl des EisenRM bei Belassung in seiner gegenwärtigen Dienstverwendung zum JM 17 transferiert.

— (Vom Laibacher Hausregiment.) Das von Seiner Majestät bevollmächtigte Kommando bei der Armee im Felde hat in Anerkennung des Verhaltens nachstehenden Angehörigen des JM 17 „Kronprinz“ verliehen: die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dem Ersatzreservefeldwebel Leopold Grohar, dem Korporal Titularzugführer Stephan Oswald, dem Landsturmgewehrreife Thomas Gantar, dem Reserveinfanteristen Johann Zwajkar sowie den Landsturminfanteristen Alfred Fuger, Josef Schöber und Alois Suskar; zum zweitenmale die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Titularzugführer Cyrill Bogataj und dem Landsturmkorporal Franz Bartelj; die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Fähnrich i. d. Ref. Rudolf Spannring, dem Einj.-Freiw. Feldwebel Kadettaspiranten Joh. Oblak, dem Zugführer Josef Semerja, dem Reserve-Titularzugführer Josef Bas, dem Korporal Michael Lasič, dem Landsturmkorporal Matthias Rozman, dem Reserve-

gewehrten Anton Gabrijel, dem Landsturmgewehrreife Dominik Zavorsek sowie dem Reserveoffiziersdiener Franz Biskur.

— (Versezung der 50- und 51jährigen Soldaten.) Ein Erlaß des Kriegsministeriums vom 15. November v. J. besagt: „Witten einzelner Personen der Geburtsjahrgänge 1867 und 1868 um Transferierung in oder in die Nähe jenes Aufenthaltsortes, in dem sie vor ihrer Einrückung dauernd ansässig waren oder ihren Zivilberuf ausgeübt haben, sind unter Anschluß sämtlicher für die Beurteilung der Ansuchen nötigen Belege und entsprechend begutachtet anher vorzulegen. Dies gilt auch für jene Fälle, in denen sich der betreffende Aufenthaltsort innerhalb des Armeebereiches befindet.“ — Also ist es gestattet, daß die in den Jahren 1867 und 1868 geborenen Landsturmmänner bei ihren Kommandanten (natürlich beim Rapport) die Bitte stellen, sie zu Dienstleistungen an den Ort zu versetzen, in dem sie vor ihrer Einrückung gelebt haben. Der Kommandant muß diese Bitte dem Kriegsministerium vorlegen.

— (Das Kriegshilfsbureau des k. k. Ministeriums des Innern) ging infolge der Errichtung des k. k. Ministeriums für soziale Fürsorge an dieses Ministerium über und führt nun den Namen „Kriegshilfsbureau des k. k. Ministeriums für soziale Fürsorge.“ Zuschriften sind zu richten: 1.) In Angelegenheiten des Kriegshilfsbureaus an das Kriegshilfsbureau des k. k. Ministeriums für soziale Fürsorge, Wien, 1. Bez., Hoher Markt 5; 2.) in Angelegenheiten der Jugendfürsorge, auch insofern es sich um Subventionen aus den Mitteln des Kriegshilfsbureaus und nicht aus einem staatlichen Kredite handelt, ausnahmslos an das Jugendamt des k. k. Ministeriums für soziale Fürsorge, Wien, 1. Bez., Hoher Markt 5; 3.) in Angelegenheiten des Betriebes von Verkaufsgegenständen und in allen kommerziellen Belangen an die Technische Betriebszentrale des Kriegshilfsbureaus, Wien, 1. Bez., Salvatorgasse 10. Zuschriften, betreffend die Regelung der Kriegsfürsorgeleistungen, deren Handhabung an das Ministerium für soziale Fürsorge übergegangen ist, und die bisher an das Kriegshilfsbureau des k. k. Ministeriums des Innern zu sendenden Abschriften der bezüglichen Bewilligungsbefehle sind in Zukunft an das k. k. Ministerium für soziale Fürsorge, Wien, 1. Bez., Hoher Markt Nr. 5, zu richten.

— (Ein Fasttag für die russischen Kriegsgefangenen.) Amlich wird verlautbart: Die russische Regierung hat ersucht, den russischen Kriegsgefangenen in Österreich-Ungarn an Stelle des Namenstages des Jaren den 19. Jänner nach unserer Rechnung freizugeben. Die russische Regierung ihrerseits verfügt, daß den österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Rußland so wie bisher das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers freigegeben wird. Jene Arbeitgeber, die mangels rechtzeitiger Verständigung oder absichtlich die Freigabe unterlassen, würden von den Militärbehörden zur Einräumung eines Ersatzrautes verhalten werden.

— (Dritte außerordentliche Staatslotterie für Kriegsfürsorgezwecke.) Die k. k. Generaldirektion der Staatslotterien veranstaltet die dritte außerordentliche Staatslotterie für Kriegsfürsorgezwecke, deren Ziehung am 21sten Februar 1918 stattfindet. Mit Rücksicht auf ihre eminent wohltätige Widmung erscheint diese Staatslotterie überaus förderungswürdig und die Erwartung ist berechtigt, daß sie in allen Kreisen des Publikums entsprechenden Anklang finden wird, um so mehr, als auch die Gewinnsaussichten sehr günstige sind. Nach dem Spielplan sind 21.146 Gewinne im Gesamtbetrage von 625.000 K., darunter ein Haupttreffer mit 200.000 Kronen, angesetzt. Der Lospreis beträgt, wie bei den früheren Staatswohltätigkeitslotterien, 4 K. Lose sind in allen Tabaktrafiken, Lottokollekturen, Wechselstuben usw., erhältlich.

— (Erhöhung des Wagenstandgeldes auf den Staatsbahnen.) Über Erlaß des k. k. Eisenbahnministeriums vom 30. Dezember 1917, Z. 57.180/16 a, wurde mit Gültigkeit vom 1. Jänner 1918 auf Grund des § 80 (8) E.-B.-R., bis auf weiteres für den gesamten Betriebsbereich der k. k. österreichischen Staatsbahnen — ausgenommen die dalmatinischen Linien und die Strecke Triest-Parenzo — das nach Ablauf der Beladungs-, bezw. Entladefrist zu entrichtende Wagenstandgeld in der Weise erhöht, daß im Falle der Überhaltung des Wagens um mehr als 24 Stunden das für die jenes Ausmaß übersteigende Verzögerung zu entrichtende Wagenstandgeld um 100 Prozent erhöht wird. Es gelangen daher vom bezeichneten Tage bei einer 24 Stunden übersteigenden Wagenverzögerung für die ersten 24 Stunden der Überhaltung das tarifmäßige Wagenstandgeld und für die weitere Verzögerung das Zweifache dieses Wagenstandgeldes zur Anrechnung. Im Schlepplahnverkehr wird das bei einer 24 Stunden übersteigenden Verzögerung zu entrichtende Wagenstandgeld dagegen wie bisher um 200 % erhöht, so daß in diesem Falle das Dreifache des vertragmäßigen Wagenstandgeldes zur Einhebung gelangt. Die Verfügung hat auf

alle jene Schlepplahnbetriebe Anwendung zu finden, nach deren Betriebsverträgen für die Berechnung der Lade- und des Wagenstandgeldes die Bestimmungen des Anhanges zu den Allgemeinen Bedingnissen für den Abschluß von Schlepplahnverträgen maßgebend sind.

— (Todesfall.) Am 14. d. M. ist in Wien nach kurzer Krankheit der Großkapitular, Großkomtur und Komtur zu Laibach des Deutschen Ritterordens, Kammerer und Major des Ruhestandes Karl Graf Orsini und Rosenberg, Administrator der Ballei Österreich, im 78. Lebensjahre gestorben.

— (Vom Finanzdienste.) Das Präsidium der krainischen Finanzdirektion hat den Finanzkonszipisten Doktor Ernst Močnik zum Finanzkommissär in der neunten Rangsklasse für Krain ernannt.

— (Vom Gerichtsdienste.) Seine Excellenz der Justizminister hat den Kanzleioffizial Johann Bizjak in Laibach zum Kanzleivorsteher in Laibach ernannt.

— (Für das Elisabeth-Kinderspital) hat Herr Gutbesitzer Nikolaus Ritter von Gutmansthal den Betrag von 100 K gespendet.

— (Kranzablösung.) Die Familie Terdina hat statt einer Kranzspende für die verstorbene Frau Schantel unserer Administration den Betrag von 50 K für den Kriegsblindenfonds übermittelt.

— (Gedächtnispende.) Eine in Wien lebende Dame hat unserer Administration zum Gedächtnis an Fräulein Friederike Gerischer den Betrag von 54 K. zu Gunsten der Kriegsblinden überwiesen.

— (Ersichtlichmachen der Lebensmittelpreise.) Amlich wird verlautbart: Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß Geschäftsleute Lebensmittel, deren Preise sie nicht allgemein verlautbaren wollen, aus den Schaufenstern entfernen in der irrigen Annahme, dann von jeder Verpflichtung der Preisersichtlichmachung gänzlich entbunden zu sein. Nach den geltenden Vorschriften hat jeder, der gewerbmäßig Lebensmittel feilhält oder verkauft, in seinem den Kunden zugänglichen Geschäftsraum an einer deutlich sichtbaren Stelle und in gut lesbaren Schriftzeichen die Preise für die einzelnen Lebensmittel nach deren Gattung und mit Rücksicht auf ihre Quantität und Qualität ersichtlich zu machen. Die interessierten Kreise werden hierauf, um sie vor den strengen Folgen der Nichtbeachtung dieser Vorschrift (Bestrafung, Verfall, Gewerbeentziehung) zu schützen, ausdrücklich aufmerksam gemacht.

— (Zwirnverteilung für gewerbliche Zwirnverarbeiter.) Zum Bezuge dieses Zwirnes (Masozwirn zu 40 S. für eine Spule 150 Meter und Amerikazwirn zu 36 S. eine Spule 150 Meter) sind außer Kleidermachern, Kleidermacherinnen und Hausnäherinnen auch Wäscheherzeuger, das Modistengewerbe, die Hutmacher, Wiedererzeuger, Handschuhmacher, Kürschner, Regenschirmmacher u. dgl., überhaupt alle Gewerbetreibende, die diesen Zwirn in ihrem Gewerbe brauchen (verarbeiten), daher zum Beispiel nicht Schuhmacher, Sattler u. dgl., berechtigt. Da die Kleidermachergewerkschaft mit der Verteilung dieses Zwirnes für Laibach betraut ist, werden alle betreffenden Gewerbetreibenden (ausgenommen die Kleidermacher, Kleidermacherinnen und Modistinnen, deren Verzeichnis die Genossenschaft schon hat) aufgefordert, sich längstens bis Freitag den 18. d. M. in der Genossenschaftskanzlei, Serrengasse 5, zu melden; außer den Hausnäherinnen haben sich hiebei alle mit dem Gewerbebeschein auszuweisen. Auf spätere Meldungen wird für die erste Verteilung keine Rücksicht genommen werden können.

— (Die Genossenschaft der Kleidermacher in Laibach) macht ihre Mitglieder darauf aufmerksam, daß alle Gehilfen und Gehilfinnen bis zum 19. d. M. angemeldet sein müssen, widrigenfalls auf sie bei der Verteilung des Zwirnes keine Rücksicht genommen werden wird.

Großer Erfolg des neuen zweistündigen Doppelprogramms im Kino „Central“ im Landestheater. — Nur noch heute Donnerstag um halb 5, halb 7 und halb 9 Uhr abends. Ein entzückendes Milieu ist es, in dem sich die Handlung des hübschen vieraktigen Schauspielers „Klein Doozje“ abrollt, das nach dem Roman von Videns „Klein Doozje“ äußerst glücklich für den Film bearbeitet ist. Reizende Bilder, die ein wahrhaft künstlerisches Können des Regisseurs verraten, machen uns mit dem idyllischen Leben und Treiben der Holländer bekannt und bieten wohlthuende Abwechslung für den verwöhnten Geschmack des Publikums, das immer gerne etwas Neues und Fremdes sieht. Visa Weise in der Hauptrolle ist allerliebste und spielt ihre Rolle mit bezaubernder Ursprünglichkeit. Dem heiteren Karfiol-Bilde „Das Telephonkäschen“ liegt ein guter Lustspielgedanke zugrunde und verfolgen wir mit viel Vergnügen das schelmische Komödienstück und die ergötzlichen Zufälligkeiten. Etwas außerordentlich Interessantes ist die große Naturaufnahme „Die Besetzung der Insel Esel“. — Morgen Freitag: Hella Roja im tibetianischen Filmpiel „Die Fremde“. Morgen Anfang der Vorstellungen um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends.

# Der Krieg.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Osterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 16. Jänner. Amtlich wird verlautbart:

16. Jänner:

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche von Asiago wurde ein feindlicher Vorstoß westlich des Col del Rosso abgewiesen. Östlich der Brenta setzte der Italiener seine vergeblichen Angriffe erst in den Nachmittagsstunden fort.

Am Westhange des Monte Pertica stürmte der Gegner dreimal unsere Linien. Jedesmal brach sein Ansturm bereits in unserer Artillerie- und Maschinengewehrfeuer unter schweren Verlusten zusammen. Südlich des Monte Fontana Secca wurden feindliche Angriffsversuche im Keime erstickt.

An der unteren Piave vielfach lebhaftere Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

### Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Wien, 17. Jänner. Das I. I. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Brest-Litowsk vom 16. d. M.: Im Laufe des heutigen Vormittags versammelten sich die Delegationen der vier verbündeten Mächte zu einer internen vertraulichen Besprechung. Staatssekretär Dr. von S i h l m a n n gab in einer längeren Rede Auskunft über den Stand der mit der russischen Vertretung geführten Verhandlungen zur Regelung der politischen und territorialen Fragen. Die Vorsitzenden der Türkei und Bulgariens brachten dem Staatssekretär einmütig ihren Dank und ihre volle Zustimmung zum Ausdruck.

## Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 16. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 16. Jänner:

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern und des Deutschen Kronprinzen:

Bei und südlich von Lens war die Artillerietätigkeit gesteigert. In einzelnen Abschnitten Erkundungsgefechte. Südlich von Ornes wurden Gefangene gemacht.

### Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:

Nach mehrstündiger Feuerwirkung stießen französische Abteilungen nördlich von Badonviller vor und drangen vorübergehend in unsere vorderen Gräben ein. Eigene Aufklärungsgruppen brachten in den oberen Bogen Gefangene ein.

### Östlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

### Mazedonische Front:

Im Cerna-Bogen erhöhte Gefechts-tätigkeit.

### Italienische Front:

Zwischen Brenta und Piave vielfach lebhaftere Kämpfe, mit besonderer Heftigkeit im Gebiete des Monte Apolone. Die Italiener haben ihre erfolglosen Angriffe nur südlich des Monte Fontana Secca wiederholt. Sie wurden abgewiesen. Im Piave-Abschnitte nördlich des Montello verstärkte sich das englische Artilleriefeuer.

Der Erste Generalquartiermeister:  
von Ludendorff.

Berlin, 16. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: 16. Jänner, abends:

Am Westhange des Monte Pertica scheiterten nachmittags mehrfache Angriffe der Italiener.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Zur Polenpolitik.

Berlin, 16. Jänner. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, empfing Reichskanzler Graf Hertling heute in Gegenwart des Ministers des Innern einige Herren aus der Provinz Posen, die ihm die Ansichten und Wünsche der deutschen Kreise der Ostmark zur Polenpolitik vortrugen.

## Der Luftkrieg.

Die Verluste im Luftkriege.

Berlin, 15. Jänner. (Meldung des Wolff-Bureaus.) Im Jahre 1917 verlor die Entente insgesamt an Flug-

zeugen 2647 und an Ballonen 244. Dieser ungeheuren Zahl der feindlichen Verluste stehen in demselben Zeitraum nur 795 Flugzeuge und 84 Ballone gegenüber, die die Deutschen an allen Fronten verloren haben.

## Frankreich.

Die Angelegenheit Caillaux.

Lugano, 16. Jänner. Nach Berichten, die der „Secolo“ und der „Corriere della Sera“ aus Paris und Rom in der Angelegenheit Caillaux erhielten, geht hervor, daß der italienischen Regierung das Vorhandensein einer Kasette der Frau Caillaux in einer Florentiner Bank angezeigt wurde. Der Inhalt dieser Kasette, der außer aus Wertpapieren und Schmucksachen aus politischen Schriftstücken bestand, wurde dem Pariser Untersuchungsrichter genau bekanntgegeben. Unter den Schriftstücken soll das Hauptstück in Aufszeichnungen Caillaux über Auflösung der Deputiertenkammer, Entfernung zahlreicher Mitglieder des Senates, die durch verlässlichere Leute ersetzt werden sollten, zur Ernennung eines diktatorischen Komitees mit Caillaux an der Spitze sowie zur Ernennung des Generals Sarrail zum Generalissimo des französischen Heeres bestanden haben. Das diktatorische Komitee hätte eine Offensive gegen den Reich zu beschließen. Nach einigen Ergebnissen derselben hätte von Deutschland ein Friedensangebot an Frankreich unter Zugeständnis eines Stücks von Elsaß-Lothringen gemacht werden sollen, das von Frankreich angenommen worden wäre und zur Absonderung Frankreichs von England sowie zur Zügung eines französisch-italienischen Blocks hätte führen sollen, der mit den Zentralmächten Frieden und Freundschaft gewahrt hätte. In dem Plane Caillaux' wären auch inbegriffen die Beseitigung des Präsidenten Poincaré und aller Minister der letzten Jahre einschließlic Briand's, die Bildung zweier, besonders in Korsika rekrutierten Regimenter als permanente Pariser Leibwache für Caillaux und die Abberufung sämtlicher Botschafter.

### Verhaftung des Deputierten Loustalot.

Paris, 16. Jänner. Der Deputierte Loustalot ist heute nachmittags in Haft genommen worden.

## Rußland.

Eine Hungerrevolte in Kolonna.

London, 14. Jänner. Das Neuter-Bureau meldet aus Petersburg: In Kolonna, Gouvernement Moskau, ist ein Hungeraufstand ausgebrochen. Die Menge entwaffnete die rote Garde. 12 Personen wurden getötet und 120 verwundet. Die Maximalisten in Moskau besetzten das Hauptquartier des Verbandes der Zemstvos.

### Die Räumung Persiens.

Stockholm, 14. Jänner. Wie „Večerni Cas“ schreibt, teilt der russische Konsul in Lissabon mit, daß die Entfernung der russischen Truppen aus Persien schneller vor sich gehe, als man zu hoffen wagte. — Nach amtlichen Angaben der persischen Regierung haben die russischen Truppen in Urmia alles verbrannt und geplündert. Die Folge dieser Pogrome ist, daß die Perser sich auf russisches Gebiet hinüber retten. Ungefähr 12.000 Perser haben sich in der muganischen Steppe angehebelt, wo sie die Reis- und Baumwollpflanzungen zerstörten.

### Freilassung des rumänischen Gesandten.

Petersburg, 15. Jänner. Die Agentur meldet: Der Volkskommissar Trockij hatte die Verhaftung des rumänischen Gesandten in Petrograd, Diamandi, und des Personals der Gesandtschaft angeordnet. Der Grund dieser Maßnahme waren feindliche Handlungen gegen die russische Armee an der rumänischen Front. Nach einer Beratung der hiesigen Mitglieder des diplomatischen Korps stattete dessen Doyen, der amerikanische Botschafter Francis, dem Volkskommissar Ljennin einen Besuch ab. Dieser erklärte, daß er nach einer Beratung der Volkskommissäre die Antwort erteilen werde, ob Diamandi freizulassen sei. Um halb 4 Uhr morgens wurde von Ljennin der Befehl gegeben, den rumänischen Gesandten freizulassen.

### Ein Attentat auf Ljennin.

Petersburg, 15. Jänner. (Agentur.) Als Ljennin, der gestern eine Abteilung der sozialistischen roten Garde begleitet hatte, die zur Front abging, im Automobil zurückkehrte, wurden auf dieses vier Revolvergeschosse abgefeuert, die aber nicht trafen.

## Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Militärische Registrierung der Einundzwanzigjährigen.

Washington, 16. Jänner. (Neuter.) Auf Ersuchen des Kriegsdepartements brachte Chamberlain, der Vorsitzende

des Militärausschusses des Senats, ein Gesetz im Senate ein auf militärische Registrierung aller männlichen Personen, die seit dem 5. Juni 1917 das 21. Lebensjahr erreicht haben. Diese Maßnahme ist bestimmt, die Forderungen des Oberstmarshalls Generals Crowder zur Ausführung zu bringen, so lange der Krieg dauert, jährlich 500.000 Mann in die Armee einzustellen.

## Tagesneuigkeiten.

(Die englischen Frauenregimenter.) In England haben sich bekanntlich freiwillige Frauenregimenter gebildet, die die Arbeit in den Magazinen, in den Apotheken, auch im Telephon- und Telegraphendienst verrichten und die Zufuhr hinter die Feuerlinie bestergeren. Laut den genaueren Mitteilungen englischer Blätter bestehen diese Frauenregimenter aus vier Bataillonen zu je acht Kompanien und werden von einem weiblichen Oberst, der Schwester des Ersten Lords der englischen Admiralität, Gedders, befehligt.

(Ein Zeichen der Zeit) stellt folgende Begebenheit dar, die sich im Kreise Norden (in Schleswig) zugetragen hat. Eine Arbeiterfamilie auf dem Lenn erhielt vor kurzem Besuch von einem unbekanntem Herrn, der jedenfalls in Erfahrung gebracht hatte, daß die Familie angeschlagen hatte. Als der Fremde daher die beiden Schinken an der Dede hängen sieht, bietet er der Frau des Hauses 100 Mark und als dieses Gebot abgelehnt wird, 200 Mark, schließlich sogar 300 Mark. Da sie das Geschäft nicht ohne Wissen ihres Mannes abschließen will, entfernt sich die Frau für einige Augenblicke, und als sie zurückkommt, ist der Fremde mit den beiden Schinken verschwunden, auf dem Tisch aber lagen — 400 Mark.

(Unzeitgemäß.) Am 17. Dezember wurde in einer französischen Kraftfahrerverabteilung an der Front die Feldpost verteilt. Die Soldaten begannen eifrig zu lesen, äußerten aber bald großes Staunen. „Werkwürdig,“ rief einer aus, „meine Frau schreibt mir, daß in Paris eine unerträgliche Hitze herrsche.“ — „Und meine Eltern,“ sagte ein anderer, „schreiben mir das Gleiche aus Rennes. Dort soll eine geradezu tropische Hitze sein. Mitten im Dezember! Ich glaube, man hält uns zum besten!“ Da hatte einer der Poilus den Einfall, nach dem Datum seines Briefes zu sehen und es stellte sich heraus, daß die am 17. Dezember verteilte Post Mitte Juni abgehandelt worden war.

(Ein chloroformierter Eisenbahnzug.) Wie „Daily Mail“ aus Paris berichtet, fuhr auf der Strecke Lyon-Saint-Etienne ein Zug in einen riesigen Behälter mit Chlorgas, der von einem Lastzuge herabgefallen war. Der ganze Zug wurde in eine Chlorgaswolke gehüllt, die in alle Abteile eindrang und zahlreiche Reisende betäubte. Sechzig Personen mußten in Spitäler gebracht werden, da sie schwere Vergiftungserscheinungen aufwiesen.

(Der guttuhende Grad des „Hoftheaterintendanten“.) Nach dem Sprichworte ändern sich zwar die Zeiten und wir mit ihnen; unsere Kleidung ändert sich aber nicht mit uns; sie bleibt, wenn wir uns auch von rundlichster Wohlbeleibtheit zu äußerster Schlankheit verändern, unverändert, wenn wir sie nicht ändern lassen. Diese Frage der Anpassung unserer Kleidung an kriegerische Körperformen bildete den Gegenstand eines kürzlich vor dem Berliner Gewerbegericht verhandelten Rechtsstreites zwischen dem Filmschauspieler Leuz und der Deutschen Biostop-Gesellschaft. Der Künstler war für einen Film „Die Tragödie der Fürstin Tamara“ verpflichtet worden, und zwar sollte er die Rolle des Hoftheaterintendanten übernehmen. Die erste Szene, die Leuz im Grad zu spielen hatte, wurde auch vom Regisseur nicht beanstandet, als jedoch der Künstler gleich danach zum Spielen der zweiten Szene im „Cui“ antrat, ließ ihn der Regisseur abtreten und erklärte ihm, einen solchen Hoftheaterintendanten könne er nicht gebrauchen. Der als Zeuge erschienene Hilfsregisseur bekundete, er habe dem Mäger auch gleich gesagt, es handle sich nicht nur um einen Intendanten, sondern um einen Hoftheaterintendanten. Auch der Autor des Dramas hätte diesen hohen Beamten eines Hoftheaters für unwürdig gehalten. Dieser Auffassung über sein Äußeres trat der Mäger sehr entschieden entgegen. Zum Beweise legte er dem Gerichtshofe eine Anzahl Aufnahmen des Filmwerkes vor. Auf den Vorschlag, für die Besagte noch jetzt eine andere Rolle zu übernehmen, wollte sich der Künstler nicht einlassen. „Vielleicht,“ so meinte er sarkastisch, „sind ihr dann meine Stiefel nicht hoftheaterfähig.“ Das Gewerbegericht kam zur Abweisung des Klägers. Nach dem Ergebnisse der Beweisaufnahme brauchte die Gesellschaft Leuz nicht zu beschäftigen, denn die vertragliche Vereinbarung, in hocheleganter Kleidung zur Aufnahme zu erscheinen, habe er nach den Befundungen der Zeugen nicht eingehalten.

(Wenn jemand eine Reise tut...) „Waren Sie auch auf dem Nil?“ — „Und ob! Sogar auf dem höchsten Gipfel. Herrliche Aussicht!“

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

(Fleischabgabe.) Die städtische Approvisionnement wird heute nachmittags in der Josefskirche Fleisch auf die gelben Legitimationen C abgeben. Reihenfolge: von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1-200, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 201-400, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 401-600, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 601-800, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 801-1000, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1001-1200, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1201-1400. Das Kilogramm kostet 2 K.

(Die gelben und die roten Legitimationen A.) Die städtische Approvisionnement wird im Laufe der nächsten Tage statt der bisherigen gelben und roten Legitimationen A neue Legitimationen ausgeben. An alle Parteien, die bis nun im Besitze dieser Legitimationen waren, wurden von der städtischen Approvisionnement Einladungen mit der Aufforderung versendet, sich unverzüglich in dem betreffenden Amte für die Armenverpflegung zwecks Entgegennahme der neuen Legitimationen zu melden, da die Gültigkeit der alten (gelben und roten) Legitimationen A mit 20. d. M. erlischt. Die Lebensmittel werden sohin nur auf die neuen Legitimationen A verteilt werden. Jede Partei hat ihre Legitimation und die rote Familienkarte mitzubringen; ohne diese Karten werden neue Legitimationen nicht ausgestellt. Duplikate der neuen Legitimationen gelangen nicht zur Ausgabe. - Weiters wird gegen jedermann, der beim Verlassen der Stadt Laibach seine Legitimation nicht dem betreffenden Amte zustellen sollte, gerichtlich vorgegangen werden.

(Von der Erdbebenwarte.) Gestern früh 8 Uhr 17 Min. 27 Sek. Beginn der Aufzeichnung eines mittelstarken Fernbebens aus einer Entfernung von 1800 Kilometer. Einfaß der zweiten Vorläufer um 8 Uhr 20 Min. 31 Sek., die größte wirkliche Bodenschwankung von 0,2 Millimeter um 8 Uhr 23 Min. 28 Sek., Ende der Aufzeichnung gegen 8 Uhr 38 Min. 00 Sek.

(Unfälle.) Die 38 Jahre alte Arbeitersgattin Antonia Tomazin glitt auf der Karlsstädter Straße aus und brach sich den linken Arm. - Der 58 Jahre alte Knecht Josef Kopač aus Zeier wurde beim Pferdefüttern von einem Hufschlage getroffen und erlitt einen Bruch des rechten Armes. - Der 16 Jahre alte Besitzersohn Johann Cerv aus Schreble, Bezirk Dolmein, fand auf der Straße eine Handgranate und manipulierte mit ihr so unvorsichtig, daß sie explodierte. Hierbei wurde Cerv an beiden Händen schwer beschädigt. - Durch einen Sturz auf den eisigen Boden in Tivoli brach sich die 12 Jahre alte Fabrikantenstochter Maria Mikolič den linken Arm. Ein gleiches Mißgeschick traf den Postoberoffizial Franz Vinzi, der sich durch einen Sturz auf der Wiener Straße einen Bruch des rechten Beines zuzog.

(Verschiedene Diebstähle.) In der Nacht auf den 8. d. M. wurde dem Besitzer Valentin Zupanc in Količovo, Gemeinde Podrečje, aus dem Sägewerke ein 8 Meter langer Transmissionsriemen im Werte von über 900 K. entwendet. Tatverdächtig ist ein bei 40 Jahre alter, städtisch

gekleideter Mann, der abends zuvor bei der Säge gesehen wurde. Er trug einen großen grünen Rucksack, hatte ein breites Gesicht und einen starken Schnurrbart. - Einer reisenden Dame wurde im Wartesaale zweiter Klasse auf dem Bahnhofe in Krainburg, als sie sich eine kurze Zeit am Perron aufhielt, eine braune Handtasche mit 345 K. Bargeld, einer Reiselegitimation und anderen Effekten gestohlen. - In St. Georgen, Bezirk Krainburg, wurde der Kleinschlerin Johanna Krajinik nachts aus dem Stalle eine Melkziege gestohlen.

(Eine geriebene Diebin.) In der vergangenen Woche kam nach Krainburg der Bauer J. aus der dortigen Umgebung und verkaufte dort ein Schwein, worauf er in ein Gasthaus einkehrte. Bald darauf kam ins Gasthaus eine jüngere Frauensperson, setzte sich zu seinem Tisch und knüpfte mit ihm ein Gespräch an. Gegen Mittag verließ der Bauer das Gasthaus und schlug den Heimweg ein. Die Frauensperson, die dort zurückgeblieben war, aber holte ihn bald ein und lockte ihn außerhalb Krainburg in ein Gasthaus. Beide tranken zwei Liter Wein, verließen gegen 2 Uhr nachmittags das Gasthaus und schlugen die Richtung nach Drulovka ein. Nach etwa zwei Stunden kam J. ins Gasthaus zurück und klagte, daß er beim Verlassen des Gasthauses durch volle zwei Stunden vollkommen betäubt gewesen und daß die betreffende Frauensperson, die mittlerweile verschwunden war, jedenfalls die Gelegenheit benützt hatte, um ihm aus der inneren Westentasche eine rolleberne

Geldtasche samt 800 K. sowie eine silberne Taschenuhr samt einer silbernen Panzerkette zu stehlen. Durch eifrige Nachforschungen gelang es der Gendarmerie, die verdächtige Frauensperson in der Person einer 24 Jahre alten, stellenlosen Bedienerin auszuforschen und zu verhaften, doch beteuert die Verhaftete ihre Unschuld und will von einem Diebstahle nichts wissen.

(Ein Schwindler.) Diefertage kam in der Metelkagasse vor der Belgierkaserne ein bei 17 Jahre alter Bursche zu einer dort stehenden Arbeiterin und fragte sie, ob sie Geld bei sich habe. Auf ihre bejahende Antwort lud sie der Bursche mit der Bemerkung in die Kaserne ein, daß darin sehr billige Offiziersschuhe zu kaufen seien; sie soll ihm das Geld geben und er werde in ein Zimmer für sie die Schuhe kaufen gehen. Die Arbeiterin, nichts Böses ahnend, übergab dem Burschen 40 K., wartete aber vergeblich auf die billigen Schuhe, denn der Bursche war mit dem Gelde verschwunden und ließ sich nicht mehr sehen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Besondere Todesanzeigen werden nicht ausgegeben.



Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tante, das hochwohlgeborene Fräulein

Blanda Edle v. Gariboldi

nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 80. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der unvergesslichen Dahingegangenen findet Freitag den 18. Jänner um halb 2 Uhr nachmittags von der Totenkapelle zu Sankt Christoph auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Kranzpenden werden dankend abgelehnt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

Zur 3 1267.

Auszug

über den Stand der im Laude Krain nach den am 12. Jänner 1918 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

Maul- und Klauenseuche. Im Bezirke Gurtsfeld: in der Gemeinde Zirkle (1 Ort). Im Bezirke Laibach-Umgebung: in den Gemeinden Dohrova (2 Orte), Franzdorf (1 Ort), Jezica (1 Ort). Im Bezirke Voitsch: in den Gemeinden Bria (1 Ort), Unterbria (2 Orte). Im Bezirke Fischernembl: in den Gemeinden Ablesice (1 Ort), Dragatus (1 Ort), Lohvitz (1 Ort), Madovica (1 Ort), Tribune (2 Orte), Tscheplach (4 Orte), Unterberg (2 Orte).

Mäude der Pferde. Im Bezirke Adelsberg: in der Gemeinde Adelsberg (2 Orte). Im Bezirke Gottschee: in den Gemeinden Großschib (1 Ort), Neusthal (1 Ort), Soderich (1 Ort). Im Bezirke Gurtsfeld: in der Gemeinde Zirkle (1 Ort). Im Bezirke Krainburg: in den Gemeinden Hlbnig (1 Ort), Mautice (1 Ort), St. Georgen (1 Ort). Im Bezirke Laibach-Umgebung: in den Gemeinden Franzdorf (3 Orte), St. Georgen (1 Ort), Jezica (2 Orte), Mariafeld (1 Ort), Moste (1 Ort), Preier (1 Ort). Im Bezirke Littai: in der Gemeinde Kolovrat (1 Ort). Im Bezirke Voitsch: in den Gemeinden Altenmarkt (4 Orte), Laas (1 Ort), Satrach (8 Orte), Birkhiz (3 Orte). Im Bezirke Radmannsdorf: in der Gemeinde Vades (1 Ort). Im Bezirke Rudolfswerk: in den Gemeinden Ambrus (1 Ort), Seisenberg (1 Ort). In der Stadt Laibach: in 3 Gehöften.

Rotlauf der Schweine. Im Bezirke Fischernembl: in den Gemeinden Döblitz (1 Ort), Podzemel (2 Orte).

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 12. Jänner 1918.

Amtsblatt.

St. 1384/dez. vl. 141 3-3

Razglas.

Na c. kr. šoli za babice v Ljubljani so začne dne 1. marca 1918

učni tečaj za babice s slovenskim učnim jezikom. V ta učni tečaj se sprejmo ženske, ki še niso prestopile 40. leta svoje starosti in katere, ako so še neomožene, so dopolnile že 24. leto, ter so učnega jezika v besedi in pisavi zmogne.

Pouk je brezplačen. Prosivke za sprejem se morajo do dne 28. februarja t. l. oseбно zglasiti pri ravnateljstvu tukajšnje c. kr. šole za babice, ter prinesiti s seboj krstni in rojstni list, event. poročni list, ali če so vdove, smrtni list svojega moža, dalje oblastveno potrjeno aravstveno izpričevalo, potem od uradnega zdravnika pristojnega političnega oblastva izdano izpričevalo, da so zdrave ter telesno in dušno za uk sposobne, potem izpričevalo, da imajo cepljene koze ali da so iznova cepljene, ter tudi izpričevala, če jih imajo kaj. Za ta učni tečaj razpisanih je tudi šest ustanov učnega zaklada do 105 K s pravičnim povračilom za pot sem in nazaj.

One ženske, ki hočejo prositi za eno teh ustanov, morajo svoje prošnje, opremljene s poprej navedenimi listinami in zakonitim ubožnim listom, do

dne 10. februarja t. l.

vložiti pri dotičnem c. kr. okrajnem glavarstvu, oziroma pri mestnem magistratu v Ljubljani.

Od c. kr. deželne vlade za Kranjsko. V Ljubljani, dne 11. januarja 1918.

3. 1384/Land.-Reg.

Verlautbarung.

An der k. k. Hebammenschule in Laibach beginnt am 1. März 1918

ein Lehrkurs für Hebammen mit slovenischer Unterrichtssprache, in welchem Frauenpersonen, welche das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten und, wenn sie ledig sind, das 24ste Lebensjahr vollendet haben, ferner der Unterrichtssprache in Wort und Schrift mächtig sind, aufgenommen werden.

Der Hebammenunterricht ist unentgeltlich. Aufnahmewerberinnen haben sich unter Vorbringung des Tauf- und Geburtscheines, eventuell des Trauungscheines oder, falls sie Witwen sind, des Totenscheines ihres Gatten, ferner eines behördlich bestätigten Moralitätszeugnisses, dann eines vom Amtsarzte der zuständigen politischen Behörde ausgefertigten Zeugnisses der Gesundheit, der körperlichen und intellektuellen Befähigung, dann eines Impf-, eventuell Revakinationszeugnisses und allfälliger Schulzeugnisse bis zum 28. Februar l. J. persönlich bei der Direktion der hiesigen k. k. Hebammenlehranstalt zu melden.

Für diesen Lehrkurs kommen auch sechs Studienfondsstipendien von je 105 K mit der normalmäßigen Vergütung für die Hieser- und Rückreise zu verleihen.

Jene Frauenpersonen, welche sich um eines dieser Stipendien bewerben wollen, haben ihre mit den vorangeführten Dokumenten und mit einem legalen Amtszeugnisse belegten Gesuche bis zum

10. Februar 1918

bei der betreffenden k. k. Bezirkshauptmannschaft, beziehungsweise beim Stadtmagistrate in Laibach zu überreichen.

Von der k. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 11. Jänner 1918.

171

Pr. VII 3/18/1.

175

Suche etwas

3-1

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt des in der Nummer 12 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift «Slovenski Narod» auf der 3. Seite abgedruckten Stellen des Aufsatzes «Mariborsko pismo», beginnend mit «Nemski pojem» und endend mit «vozni listek», weiters beginnend mit «Kako živi» und endend mit «pomanjkanje», begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach §§ 300, 302 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verhängte Beschlagnahme der Nummer 12 der Zeitschrift «Slovenski Narod» bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Verstörung des Saßes der beanstandeten Stellen erkannt.

Laibach, am 16. Jänner 1918.

137

P 50/17/1

Objava preklica.

S sklepom c. kr. okrajnega sodišča v Ložu z dne 10. decembra 1917, L 6/17/1, se je Alojzija Lavrič, šivilja v Topolu št. 8, zaradi umobolnosti preklicala.

Za skrbnico se ji postavi njena mati Frančiška Lavrič iz Topola.

C. kr. okrajno sodišče Lož, dne 15. decembra 1917.

Grund oder Garten für Anbauzwecke:

Otto Farnik, Wiener Strasse 58.

Fräulein

beider Landessprachen mächtig, mit Kenntniss der Stenographie und des Maschinschreibens

für hiesige Kanzlei gesucht.

Eigenhändig geschriebene Offerten mit Angabe von Referenzen unter „J. M. 100“ an die Administration dieser Zeitung. 173

Weinfässer, Schnapsfässer, Weinpumpen

kauft zu besten Preisen Anton Weinhandl, Eggenberg bei Graz. Erbitten Anträge. 124 10-2

**Gärtner**  
in Obst- und Gemüsebau erfahren,  
findet dauernde Stellung  
am Gute Neustein, Post Radna in  
Unterkrain. 153 4-2  
Ansuchen mit Zeugnisabschriften  
sind an die Gutsverwaltung Neu-  
stein, Post Radna, zu richten.

**Korke**  
Zahle für ganze, nicht gerissene,  
gebrauchte Flaschenkorke  
per Kilo **K 30**—  
für fehlerlose, ganze  
Champagner - Natur-  
korke per Stück **K 1.10**  
und übernehme jedes Quantum gegen Nach-  
nahme. 169 7-1  
**A. KOHN,**  
Prag-Karolinental 496.

Größeres 135 6-2 168  
**HAUS**  
in der Stadt oder Vorstadt  
wird  
zu kaufen gesucht.  
Gefällige Anträge werden unter „Haus  
Nr. 500“ an die Admin. d. Ztg. erbeten.

170 **Vorzüglichen** 3-1  
**Haus-Tee**  
aromatisch und wohlschmeckend, in  
geschmackvoller Packung, sowie  
**1<sup>a</sup> triebkräftiges**  
**Backpulver**  
offert sehr preiswert die Firma  
**Tee-Benda-Žižkow**  
bei Prag.  
Tausende Anerkennungen. Reissender Absatz.

Gebrauchte 5-1  
**Flaschen**  
von Mineralw., Wein, Kognak u. Champagner,  
von  $\frac{2}{3}$  bis  $1\frac{1}{10}$  Liter kauft in Waggon-  
ladungen zu 5000 und 10.000 kg  
**A. KOHN,**  
Prag - Karolinental, Rokycangasse 15.

**Advokaturbeamter**  
mit Kenntnissen der deutschen  
und slovenischen Sprache,  
Maschinschrift, etwas Steno-  
graphie und Buchführung  
findet sofort dauernde Aufnahme.  
Anträge mit Zeugnissen oder Empfeh-  
lungen an **Dr. Zirngast**, Advokaten in  
**Drachenburg** (Steiermark). 154 2-2

**Hoher Nebenverdienst.**  
Leichte, mühelose Hausindustrie ohne  
Kapital. — Unentbehrlicher Massenartikel.  
Anfragen unter „Waschpulver 46.184“  
an **Rudolf Mosse**, Wien, I., Seilerstätte 2.  
Datumangabe dieses Blattes erbeten. 165 2-1

**English conversation hours**  
are sought.  
Kind offers under „English“  
to the administration of this news-  
paper. 167

**Soldat**  
welcher Freitag nachts am Hauptbahnhofe  
einen Handwagen genommen hat,  
soll ihn unverzüglich ins **Hotel Elefant**  
zurückbringen. 166

**Klebestoff**  
**Pflanzenleim „SILESIA“**  
flüssig, zum sofortigen Gebrauch für Post- und Bahnämter, Behörden und Industrien.  
K 150— per 100 kg, in Fässern zirka 200 bis 300 kg brutto für netto ab Graz.  
In abgefüllten Gebinden unter 100 kg per kg K 1.80. Emballagen u. Zustellungen werden  
separat berechnet. Postversand: franko Emballage und Porto in Blechkannen zu K 4.50  
bis 5 kg (ohne) Haftung für Manko K 10.80. Für Waggonbezug Spezialpreise.  
Alle Offerte freibleibend.  
Großvertriebsstelle: Industrie- und Versandwerk „Urax“, Graz,  
Strauchergasse 15. — Telephon 231. 56 5

**Kaffee-Ersatz**  
in Kartons zu 120 Päckchen, 1 Karton à K 36— ab Reichenberg für Verbraucher hat  
abzugeben. 164 2-1  
Probe-Pakete zu 2 Kartons versende per Nachnahme.  
**EDUARD HÜBNER**, Reichenberg i. B., Andreasgasse 36.

**Schafffleisch**  
gebeizt und geselcht, in Stücken, 129 4-2  
**Fettgänse**  
**Gänsefett und Geflügel**  
in größeren Partien prompt abzugeben.  
**Lukács Rezső**, Selchwarenexport,  
Budapest, VII., Barcsay utca 11.

112 3-2  
**Modesalon**  
**Felix Potočnik**  
Gradišče Nr. 7  
empfiehlt sich zur Anfertigung feinsten Herren- und Damen-  
Garderoben, Winter-Damenmäntel nach neuester Wiener Mode,  
Damenblusen und Kostüme nach feinsten franz. und Wiener  
Mode. Neueste Modebilder stets zu haben. Fassung für Herren-  
kleider K 60— bis K 70—, für Damen K 60— bis K 70—.   
Wegen großen Andranges in der Saison und Arbeitermangels  
werden die P. T. Kunden gebeten, ihre Bestellungen ehestens zu  
überreichen. Präzise, genaue Schneiderarbeit. Für gebrachte Ware  
wird Garantie geleistet. Separate Werkstätte fürs Wenden und  
Modernisieren sämtlicher Damen- und Herrenkleider.

Tee **„RUBIKAN“** Tee  
ges. geschützt 3189 15  
Ein Paket = 100 Karton Nr. 1 K 40—  
" " = 100 " " 2 K 80—  
" " = 100 " " 3 K 160—  
Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.  
Großhändler Rabatt! Vertreter gesucht!  
**Lang & Comp. „Rubikan“ Teevertrieb,**  
Osijek, Slavonien. Telegramme: Langcomp.

**Kundmachung.**  
Die Gutsverwaltung in Weinhof bei Ru-  
dolfswert verkauft mittelst öffentlicher Versteige-  
rung aus dem Walde in **Češča vas** an der Bezirks-  
straße, 2 km vom Bahnhofe Rudolfswert, am  
24. Jänner 1918 um 2 Uhr nachmittags

**660 Fichten**  
im Durchmesser von 30 cm aufwärts.  
Die auf den Verkauf bezüglichen Versteigerungs-  
bedingungen können bis zum Tage der Versteigerung  
in der Advokaturkanzlei des Herrn **Dr. Josef**  
**Globevnik** in Rudolfswert besichtigt werden.

**Beamten-Sparverein**  
in Graz, r. G. m. b. H.  
Herrengasse Nr. 7.  
Kassastunden von 9 bis 12 Uhr vormittags  
und von 5 bis  $\frac{1}{2}$  8 Uhr abends.  
**Personalkredit**  
an Beamte, Professoren, Lehrer,  
Pensionisten und Gleichgestellte,  
insbesondere langfristige  
Rangierungsvorschüsse  
Hypothekendarlehen, zweite Sätze  
Wertpapierbeleihnung 672 42  
Couponeinlösungen  
Handvorschüsse bis 360 K  
unter den günstigsten Bedingungen.  
Näheres die Prospekte.  
Keine Vorspesen.  
**Spareinlagen**  
von Jedermann mit Tagesverzin-  
zung, rentensteuerfrei, zu  
 $4\frac{1}{2}$  %  
Spareinlagenstand 11.000.000 K.  
Anzahl der Mitglieder 7500.  
Auskünfte erteilt kostenlos jeden  
Montag und Freitag zwischen  $\frac{1}{3}$  und  
 $\frac{1}{4}$  Uhr nachmittags **Josef Kosem** in  
Laibach, Krakauer Damm 22/I.

**Für Rohwaren und Wildwaren**  
als: Fühse, Marder, Iltisse, Katzen,  
Rehe, Gamsen, Hirsche, Dachse,  
Otter, Hasen etc.  
bezahle ich die höchsten Preise.  
Gefl. Offerte und Zusendungen erbeten  
an **Max Stössl**, Leder- und Rohwaren-  
handlung, Klagenfurt. 3136 43-16

Zwei guterhaltene  
**Schläuche und Pneumatik**  
für ein Fahrrad werden gegen  
gute Bezahlung gekauft oder  
gegen Lebensmittel umgetauscht.  
Adresse ist in unserer Administration  
zu hinterlegen. 150 3-2

Älteres  
**Fräulein**  
für vormittags gesucht.  
Vorstellen zwischen 2 und 3 Uhr  
nachmittags: **Kongressplatz 1**, II. Stock,  
rechts. 152 2